

Schüler geben ihr Wissen an Senioren weiter

Höchst Ein Generationen übergreifendes Projekt rund ums Smartphone bringt Jüngere und Ältere zusammen

Wenn es sich ums Smartphone dreht, sind Jüngere meist die Experten – und können der älteren Generation noch so einiges an Wissen vermitteln. Bei einem Generationen übergreifenden Projekt beantworteten jetzt Schüler der Ludwig-Erhard-Schule im Begegnungs- und Servicezentrum Höchst Fragen von Senioren.

VON ALEXANDRA FLIETH

Je nach Modell des Smartphones variieren die vom Hersteller voreingestellten Anwendungen, und auch die Betriebssysteme, auf denen die Applikationen, kurz Apps, laufen, sind unterschiedlich. Damit richtig umzugehen stellt viele Nutzer vor große Herausforderungen. „Viele Apps benötige ich gar nicht“, sagt etwa Erhard Rogat.

Anwendungen nutzen

Seit kurzem hat er ein neues Smartphone – nicht, weil er mit seinem alten Modell nicht zufrieden war, sondern weil die App der Deutschen Bahn, die er regelmäßig nutzt, darauf nicht mehr lief. „Meine Tochter hat mir ein neueres Ge-

rät besorgt“, erzählt der Rentner. Da nun vieles anders sei als bei seinem Vorgängermodell, müsse er sich damit auseinandersetzen.

In seinem Gegenüber Sofia hat er eine Expertin gefunden, die ihm seine Fragen mit viel Engagement beantwortet. Sie ist Schülerin der Ludwig-Erhard-Schule (LES) in Unterliederbach und eine von 23 jungen Erwachsenen, die Senioren an diesem Vormittag im Begegnungs- und Servicezentrum Höchst des Frankfurter Verbandes mit Rat und Tat zur Seite stehen. Nach 2018 läuft die Kooperation zwischen der LES und der Höchster Einrichtung in diesem Jahr zum zweiten Mal.

Alle Schüler besuchen an der LES Klassen der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BüA). Das praxisorientierte Smartphone-Projekt in der Höchster Einrichtung ist Teil des Unterrichts und ermöglicht den jungen Leuten einen Perspektivwechsel: Zum ersten Mal sind sie in der Situation, ihr Wissen an Dritte zu vermitteln. „Das Smartphone ist ein Thema, mit dem sich die Schüler auskennen“, weiß Andreas Moritz, Lehrer an der LES.

Mehrere Wochen haben sich die Schüler im Unterricht vorbereitet, sich Themen überlegt wie Sicherheit, Bilder und WhatsApp und diese Ideen in Gruppen aufgeteilt erarbeitet. Die Frage, wie sie ihr Wissen zielorientiert weitervermitteln können, war bei den Planungen einer der zentralen Aspekte.

Ein Konzept erarbeitet

Klaus Baumgarten, Leiter des Höchster Begegnungs- und Servicezentrums, besuchte die Schüler daher ebenfalls zuvor im Unterricht. Gemeinsam blickten sie auf das erarbeitete Konzept, um es miteinander abzustimmen. Für die Schüler gebe es bei den Planungen auch Aspekte, die ungewiss seien – zum Beispiel, wie viele Teilnehmer zur Veranstaltung mit dabei sind.

Während das Angebot bei der Premiere 2018 noch etwas zurückhaltender vonseiten der Senioren angenommen wurde, ist das Interesse an der Beratung rund ums Smartphone dieses Mal sehr groß: Gut 20 Senioren nutzen die Möglichkeit. Sie sitzen wie Sofia und Erhard Rogat an Tischen und sind in Gespräche vertieft.

Sofia hat sich in ihrer Gruppe mit den Einstellungen auf unterschiedlichen Betriebssystemen beschäftigt und ist damit die perfekte Ansprechpartnerin für Erhard Rogat. Er hat sich gut vorbereitet und auf Papier die Fragen notiert, die er ihr stellen möchte. Gemeinsam arbeiten er und die Schülerin die Liste ab, die vor ihm auf dem Tisch liegt. Sofia geht mit ihm jede App

auf seinem Handy durch, erklärt, wofür diese benötigt wird, und zeigt ihm, wie und wo man Anwendungen wieder deaktivieren kann.

Erhard Rogat fühlt sich gut beraten und hat sich die Tipps notiert. Und auch Sofia hat es Freude gemacht, ihm helfen zu können. Am Ende zeigt sich, das sowohl die Schüler als auch die Senioren viel aus dem Projekt mitnehmen.



Sofia (Mitte) erklärt Erhard Rogat (re.), was Apps auf dem Handy können, während Tayfun (2. v. li.) mit Karlheinz Remitz spricht. Foto: Reuß